

Novembersturm im Schulauer Hafen..

Vorab: mein Arbeitsplatz war in dem AEG-Gebäude auf der Ostseite der Hafenstr. Im 2. Stock ganz zur Elbe/zum Hafen hin. Das Wetter war stürmisch – Nordwest – in der Zeit, so dass das Hochwasser immer wieder die Kante der Ostmole überflutete. Wir Angestellten parkten damals auf der befestigten Fläche, die vor dem heutigen Standort von Isi's liegt, etwas tiefer gelegen. Schon vormittags hatte man für uns die Warnung herausgegeben, unsere Autos vom Parkplatz zu entfernen – Hochwasser war angesagt.

Nachmittags machte unsere Abteilungssekretärin, die ganz am Elbende des Gebäudes ihr Büro hatte, den Rundruf: "kommt mal ins Besprechungszimmer, im Hafen tut sich was" (Doppelfenster nach Südwesten hin mit gutem Blick auf den Hafen). Die Mole, die damals nicht so glatt und gerade war, wie heute, war wieder mal überflutet. Aus dem Wasser guckte eine stahlbewehrte Ecke der Mole aus dem Wasser – Absatz in der Höhe der Molenkante.

Davor war ein anständig großes Holzschiff an der Ostmole vertäut – ein Kutter, ein Ewer, ich weiß es nicht mehr, das war Ende der 70er oder Anfang der 80er. Das Schiff war so groß, dass der Skipper auf dem Deck einen hässlich dunkelroten Ford Transit abstellen und mitnehmen konnte – der stand gut dort. Im Hafen gab es Wellen, die auch von der Westmole nicht gebremst werden konnten – die war ja auch überflutet, das Schiff stampfte mit den Wellen auf und ab, es hatte zwar Festmacherleinen, hatte aber genug Lose. Der West-Nordwest drückte das Schiff an die Mole.

Die hervorstehende , stählerne Molenkante aber ratschte am Bug rauf und runter, man konnte schon sehen, wie eine Rille immer tiefer hineingegraben wurde – immer wenn das Schiff in ein Wellental fiel, wurde die Rille tiefer. Irgendwann war es dann so weit, Wasser lief im Bereich des Bugs in die Hülle, das Schiff lief voll und senkte sich immer weiter und es dauerte nicht lange, bis die Bordkante auch unter Wasser war – das Schiff soff dann schnell ab! So ist das eben wenn ein Schiff Wasser macht. Und dann ging es unter an der Mole auf den Grund des Hafens.

Der Ford Transit aber, der war nicht auf dem Deck festgemacht und schwamm sich frei vom untergehenden Schiff. So ein Transit hat ja nun viel Luft im Innenraum, er schwamm auf dem Wasser, aber nicht horizontal, wie wenn er auf den Rädern steht – nein, Schnauze voran im Wasser – der schwere Motor zog es vorn runter, das Heck des Transit ragte vollständig aus dem Wasser, der Wagen lief aber von vorn voll. So dümpelte er eine Weile, leicht tiefer gehend, bis der Druck der inzwischen komprimierten Luft im Innenraum so groß wurde, dass die beiden Hecktüren plötzlich beide zusammen aufbarsten und der Transit dem Schiff auf den Grund des Hafens folgte – Schauspiel zu Ende und wieder an die Arbeit!

Am nächsten Morgen – ich glaube es war ein Sonnabend – bin ich dann runter in den Hafen – tiefste Ebbe, bestes Wetter nach dem Vortagsturm, der Transit stand schon auf der Mole, Feuerwehr und andere waren auf dem Hafengrund am Schiff und brachten einen Patch auf der Leckstelle des Bugs an. Gleichzeitig wurde das Schiff von starken Pumpen der Feuerwehr leergepumpt. Schwamm dann, so hörte ich später, mit der Flut wieder auf und konnte irgendwo zur Reparatur hingeschleppt werden...

Ford Transit – das beliebte Fahrzeug für Familientransporte in den Ford Köln Werksferien für Reisen bis hinter dem Bosphorus. E

in Bild: ich erinnere mich nicht, ob der abgesoffene Transit, wie das Bild zeigt, Hintertüren hatte - Fenster im Kastenbereich gab es aber keine, die Kiste war also gut dicht!

